



Vergeigt

Neulich hat es die VKZ-Redakteurin echt vergeigt und fast keiner hat es gemerkt – vielleicht. Werner Frey aus Ensingen



Das ist die Abendstimmung in Rosswag von Werner Frey.

hatte sozusagen als bildliche Antwort auf eine Morgenstimmung aus Gündelbach eine Abendstimmung aus Rosswag als Foto eingesandt. Dieses erschien auf der Seite mit den Naturfotos am vergangenen Samstag, allerdings mit der Bildunterschrift: Morgenstimmung in Gündelbach. Also: Vergangenen Samstag war die Morgenstimmung in Gündelbach eigentlich eine Abendstimmung in Rosswag ... oder war's doch andersrum? Wahrscheinlich hat sich niemand daran gestört, weil bei den Ortschaften Gündelbach und Rosswag eine so schön wie die andere ist.

Vermählt

Wasser des Lebens, der richtige Ort für den Sersheimer Müller Tobias Fessler um zu heiraten, heißt es in einer Pressemitteilung der Fessler-Mühle. Schon seit Jahr-



Paar mit Bürgermeister. p Land und ihren Flüssen

und Bächen. Eine Zwangsheirat, die nicht nur Freude, sondern oft auch Leid mit sich brachte, denn so manchen Mühlen wurden in den letzten Jahrhunderten bei Hochwassern übel zugesetzt. Erst vor ein paar Tagen ging das Wasser der Metter gerade noch rechtzeitig für Tobias Fessler und Jessica Zugec, die sich auf der Halbinsel zwischen Mühlkanal und Metter, standesamtlich durch Sersheimers Bürgermeister Jürgen Scholz trauen ließen. Wasser des Lebens – Gab es Wasser, wurde gemahlen und es gab Brot. Gab es kein Wasser, stand die Mühle still. (sr/red)



Umfrage-Ergebnis:

Auf dem Vaihinger Marktplatz beginnt am Donnerstag das Strandleben – wegen Corona allerdings wie im Vorjahr ohne Veranstaltungen. Freuen Sie sich trotzdem darauf?

Auf jeden Fall. Es hat ja auch im vergangenen Jahr unter Corona-Bedingungen gut funktioniert. 64%

Ich habe die Sorge, dass sich die besonders ansteckende Delta-Variante dadurch weiter ausbreitet. 13%

Meinen Geschmack trifft das Strandleben ohnehin nicht – egal ob mit Veranstaltungen oder ohne. 23%

Teilnehmer: 203

Die Umfrage ist nicht repräsentativ.

Anträge können Reservoir nicht retten

Nach eineinhalb Jahren Bürgerdialog und etlichen Diskussionen in den städtischen Gremien findet am Mittwochabend im Vaihinger Gemeinderat die finale Abstimmung zur IBA statt. Am Ende ist klar: Für das Kleinglattbacher Projekt gibt es keine Mehrheit.

VON MICHAEL BANHOLZER

VAIHINGEN. Wenn in diesen Tagen die Landwirte ihre Getreidefelder abernten, werden auch südlich von Kleinglattbach die Mährescher das Bild bestimmen. Inmitten dieser Felder gibt es eine kleine, aber weithin sichtbare Erhebung, das sogenannte Reservoir. Dieses steht Pate für ein neues Wohnquartier, das im Rahmen der Internationalen Bauausstellung IBA '27 Stadt-Region Stuttgart entstehen sollte. Seit Mittwochabend ist jedoch klar: Auf den Ackerflächen werden in den nächsten Jahren wohl ausschließlich Nutzpflanzen gedeihen.

Der Vaihinger Gemeinderat folgte nämlich mehrheitlich dem Beschlussvorschlag der Stadtverwaltung, der aus sechs einzelnen Punkten bestand. Wobei der kontroverseste dabei ohne Frage Nummer fünf darstellte: „Die Wohnbaufläche ‚Kleinglattbach-Süd II‘ bleibt bis zum Abschluss des Leitbildprozesses zurückgestellt und wird im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans im Kontext der dortigen wohnbaulichen Entwicklungsflächen diskutiert.“ Die Zustimmung des Gemeinderats bedeutet somit, dass auf der Fläche voraussichtlich auf Jahre hinaus nichts geplant oder gebaut werden wird.

Daran änderten auch mehrere Anträge aus dem Gremium nichts. So wollte die BbV-Fraktion die Entscheidung zur IBA auf den Herbst vertagen und zuvor eine weitere öffentliche Diskussionsveranstaltung unter Einbeziehung von Vertretern des Gestaltungsbeirates und des IBA-Gremiums abhalten. Das Ansinnen bekam jedoch deutlichen Gegenwind. Eine neuerliche Diskussion werde keine Seite von ihrer Ansicht abbringen, sagte Eberhard Zucker (FWV, Vaihingen). Neue Erkenntnisse seien nicht zu erwarten, außerdem werde die Zeitschiene bis zur IBA zu knapp, begründete Erich Hangstörfer (CDU, Gündelbach) sein. Er sprach zum Aufschub. Und Helga Eberle (FDP, Aurich) verwies auf die seit 2020 in allen Gremien geführten Diskussionen, die genügend Raum zum Austausch gelassen hätten. Das sah auch Thomas Essig (Grüne, Ensingen) so, der vor einer Verschwendung von Steuermitteln warnte. Ja-Stimmen kamen denn auch nur aus den Reihen von BbV, SPD und Wir in Vaihingen, womit der Antrag abgelehnt war.

Debatte über geheime Abstimmung

Für Irritationen sorgte ein weiterer Antrag, den die Fraktionen von BbV und SPD unterstützten. Darin wurde für die einzelnen Punkte der Beschlussvorlage eine geheime Abstimmung gefordert. Offenbar gab es die Befürchtung, dass eine oder andere Ratsmitglied könne seine wahre Meinung nicht öffentlich kundtun und müsse wegen seines Abstimmungsverhaltens schwerwiegende persönliche oder geschäftliche Nachteile befürchten. Das sei auch der einzige denkbare Grund, weshalb eine solche Ausnahme möglich sei, sagte Hauptamtsleiterin Jutta Kremer-Weig, die genauso wie Oberbürgermeister Gerd Maisch darauf hinwies, dass laut Gemeindeordnung Abstimmungen – im Gegensatz zu Wahlen – grundsätzlich



Die BbV-Fraktion hatte eine Vertagung der Entscheidung zur IBA beantragt. Die Mehrheit des Gremiums wollte hingegen endlich „einen Knopf“ an die Sache machen. Foto: Banholzer

öffentlich zu sein haben. Auch diesem Antrag blieb die Zustimmung verwehrt – selbst jene von BbV-Rat Prof. Gustl Lachenmann (Vaihingen). Der Antrag stehe in diametralen Gegensatz zum Prinzip der Transparenz, das seine Fraktion sonst immer stark betone. Zudem spreche aus ihm das „Uralt-Vorurteil“, wonach viele Räte nur um des persönlichen Vorteils willen im Gremium säßen. „Die große Mehrheit hat keinen Grund, sich zu verstecken“, sekundierte Erich Hangstörfer und Thomas Essig riet jedem, der sich nicht in der Lage sehe, nach bestem Wissen und Gewissen im Interesse der Stadt abzustimmen, sein Mandat niederzulegen. Transparenz sei oberstes Gebot, sagte auch Oliver Luthle (Wir in Vaihingen, Gündelbach). Nach öffentlicher Diskussion könne man nicht geheim abstimmen, schimpfte Helga Eberle. Dr. Andrea Wagner (Grüne, Aurich) zeigte sich „geschockt“ von dem Antrag und warf der BbV vor, selbst für ein Diskussionsklima gesorgt zu haben, in dem sich Stadträte wegen ihres Abstimmungsverhaltens um ihr Wohlergehen sorgten.

Der dritte und letzte Antrag zur Sache kam von der SPD-Fraktion. Im Stadteilausschuss hatten die Sozialdemokraten noch eine knappe Mehrheit dafür gewinnen können (die VKZ berichtete). Demnach sollte der bereits genannte Punkt Nummer fünf der Beschlussvorlage abgeändert und für das im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche ausgewiesene Gebiet Kleinglattbach-Süd II ein Bebauungsplanverfahren eingeleitet werden, um zumindest auf einem Teil davon zeitnah das IBA-Quartier Reservoir zu ermöglichen. Auch hierfür gab es keine Mehrheit.

In der rund zweieinhalbstündigen Diskussion zu dem Thema gaben die Fraktionen

noch einmal ihre Position zu den möglichen IBA-Standorten in Vaihingen zu Protokoll. Oberbürgermeister Gerd Maisch legte dabei ein weiteres Mal seine Bedenken gegen das Reservoir dar, vor allem hinsichtlich der Finanzierbarkeit.

Pro und Contra

Die Stadt müsse ihre knappen Ressourcen bündeln für die Gartenschau 2029, stieß Eberhard Zucker ins gleiche Horn. Diese berge die „Chance für eine dauerhafte Aufwertung der gesamten Stadt“. In seiner Brust schlugen zwei Herzen, bekannte Erich Hangstörfer. Beim Reservoir stehe Flächenverbrauch gegen dringend benötigten Wohnraum. Er sehe das Land in der Pflicht, hierfür Geld aufzubringen. Die Umgestaltung der Gewerbegebiete Fuchsloch I und II sei mehr eine Aufgabe für Jahrzehnte, zeigte er sich kritisch hinsichtlich dieser potenziellen IBA-Standorte. Sie schätze die IBA-Werte an sich, sagte Andrea Wagner. Diese müssten in künftige Bauvorhaben einfließen. Ob das mit der Wohnbau Oberriexingen auf dem Areal Grabenstraße/Friedrichstraße möglich sei, bezweifle sie. Oliver Luthle sah in der IBA eine „einmalige Chance“ und hätte sich dazu einen Bürgerentscheid gewünscht. Vorrang für die Innenentwicklung sei richtig, sagte Peter Schimke (Linke, Vaihingen). Die Bundesregierung müsse für die Kommunen die gesetzlichen Voraussetzungen schaffen, um das Schließen von Baulücken zu erzwingen. Für die Entwicklung des Reservoir sei die wirtschaftliche Situation zu kritisch. Ingeborg Braun-Frederick (BbV, Aurich) hielt der Stadt die Entwicklung von Gewerbegebieten im Außenbereich vor. Sie betonte zudem, neue Einwohner im Quartier Reservoir

brächten der Stadt auch Einnahmen, etwa in Form von Anteilen an der Einkommenssteuer. Die Art und Weise, wie mit dem Votum des Gestaltungsbeirates das Ergebnis des Bürgerdialogs „um 180 Grad gedreht“ worden seien, werde die Bürgerinnen und Bürger künftig nicht gerade zu erneuter Beteiligung motivieren, kritisierte Eberhard Berg (SPD). Die von der Stadt propagierte Innenentwicklung werde die immer gleichen würfelförmigen Gebäude im hochpreisigen Segment mit sich bringen, so seine Prognose. Die IBA habe das Ziel, die Zentren zu stärken, mit Reservoir sei das aber nicht der Fall, erwiderte Helga Eberle. Der Bürgerdialog sei nicht das einzige Entscheidungskriterium, sagte sie auf Bergs Kritik. Der Bürgerwille fließe lediglich mit ein. Kleinglattbachs Ortsvorsteher Matthias Siewert (CDU) verwies auf einen Mangel an bezahlbarem und innovativem Wohnraum im Ort. Die bestehende Infrastruktur sei am Limit. Der Ortschaftsrat habe sich mit fünf zu einer Stimme für das Reservoir ausgesprochen.

Gartenschau hat Priorität

Der Gemeinderat stimmte schließlich mehrheitlich dafür, die Gartenschau 2029 prioritär zu behandeln und die Gebiete Grabenstraße/Friedrichstraße und Fuchsloch bei der IBA einzuzureichen. Im Falle einer Ablehnung soll eine Entwicklung nach IBA-Kriterien angestrebt werden. Kleinglattbach-Süd II wird nach dem Willen der Mehrheit zunächst nicht entwickelt. Hierfür stimmten geschlossen FWV und FDP, ebenso Peter Schimke. Von der CDU votierte nur Erich Hangstörfer dagegen. Die Räte von BbV und SPD stimmten mehrheitlich mit Nein wie auch Oliver Luthle. Die Grünen votierten uneinheitlich.

Kind bei Bolzplatz von Unbekanntem verletzt

VAIHINGEN (p). Ein bislang unbekannter Täter hielt sich am vergangenen Sonntag zwischen 15 und 16 Uhr mit einer Begleiterin bei den Sitzgelegenheiten des Bolzplatzes hinter dem Köpfwiesen-Parkhaus in Vaihingen auf. Aus ungeklärten Beweggründen soll er einen zufällig zum Bolzplatz kommenden, zehnjährigen Jungen angesprochen und zu Boden gestoßen haben. Anschließend habe er dem am Boden liegenden Jungen einen Fuß aufs Gesicht gedrückt und ihn dadurch leicht verletzt. Der Unbekannte ist 20 bis 25 Jahre alt, circa 1,80 Meter groß, schlank und muskulös. Er hat dunkelbraune kurze Haare, trug eine schwarze kurze Hose, ein orangefarbenes Achselshirt und weiße Nike-Turnschuhe. Seine Begleiterin ist etwa 16 bis 20 Jahre alt, circa 1,60 Meter groß und schlank und hat lange braune Haare. Sie trug eine schwarze lange Hose, ein graues Trägershirt und weiße Adidas-Turnschuhe.

Personen, die den Vorfall beobachtet haben oder Hinweise zur Identität des unbekannteten Täters geben können, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Vaihingen, Telefon 0 70 42 / 94 10, zu melden.

Andacht für die Opfer der Flutkatastrophe

VAIHINGEN (p). Die verheerende Flutkatastrophe hat sehr viele Menschen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz getroffen. Die evangelische Kirche im Rheinland setzt ein öffentliches Zeichen der Solidarität und lädt zu Glockenläuten und Andacht am heutigen Freitag (23. Juli) um 18 Uhr, ein. Die Württembergische Landeskirche beteiligt sich an dieser Aktion. In Vaihingen werden deshalb die Glocken der Stadtkirche um 18 Uhr zur Andacht einladen. Da die Stadtkirche derzeit umgebaut wird, findet die Andacht auf dem Kirchplatz zwischen Stadtkirche und Gemeindehaus statt. Die liturgische Verantwortung hat Dekan Reiner Zeyher. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde zu finden: <https://www.ev-ki-vai-enz.de/>. „In Zeiten großer Not, wenn unsere menschlichen Möglichkeiten an ihre Grenzen kommen, ist dies das, was wir als Kirche tun können“, so die Pressemitteilung des Dekanats. Die Einladung richte sich an alle Bürgerinnen und Bürger, die mit einem solchen Zeichen ihre Solidarität und ihr Mitfühlen zum Ausdruck bringen wollen.

Im Kasten



Bei wunderschönem Wetter konnten am Sonntag 13 Konfirmanden zusammen mit Pfarrer Christoph Pascher auf dem Schulhof in Horrheim ihre Konfirmation feiern. Musikalisch haben der Posaunenchor und ein Musikteam mitgewirkt und ein Chor, zusammengestellt aus Eltern und Verwandten der Jugendlichen, überraschte die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit einem Segenslied. Foto: p